



## Klimawandel und Migration: Was wir über den Zusammenhang wissen und welche Handlungsoptionen es gibt

### Zahlen und Fakten zum SVR-Jahresgutachten 2023

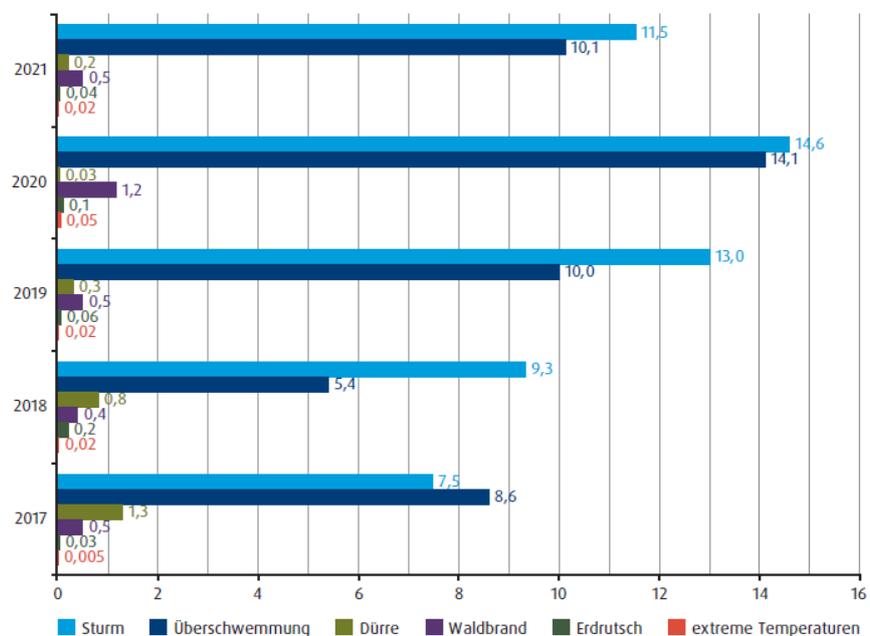
#### Umfang und Muster klimawandelbedingter Migration

Klimawandelbedingte Migration findet in den allermeisten Fällen innerhalb von Ländern statt (Binnenmigration). Gründe dafür sind zum Beispiel plötzlich auftretende Extremwetterereignisse wie Stürme oder Überschwemmungen. Nach Schätzungen der Beobachtungsstelle für Binnenvertreibung (IDMC) gingen im Jahr 2021 von insgesamt rund 38 Millionen internen Vertreibungen 21,6 Millionen auf solche Ereignisse zurück.

Wenn Staatsgrenzen überschritten werden, erfolgt klimawandelbedingte Migration meist über kurze Distanzen, z. B. ins Nachbarland. Die interkontinentale Fernwanderung – etwa von Afrika nach Europa – ist im Kontext des Klimawandels selten.

Plötzlich eintretende Extremwetterereignisse führen meist zu kurzzeitiger Migration (Überlebensmigration). Zu dauerhafter Migration kommt es eher im Kontext von schleichenden bzw. sich langfristig abzeichnenden Umweltveränderungen etwa durch Küstenerosion, Bodenversalzung oder Desertifikation.

Weltweite interne Vertreibungen infolge wetterbedingter Katastrophen 2017–2021 (in Millionen)



Anmerkung: Dargestellt sind nur Binnenvertreibungen, die mit (Extrem-)Wetterereignissen zusammenhängen, nicht solche durch geophysische Katastrophen oder Konflikte. In der Kategorie „Erdrutsch“ (*landslides*) sind *wet mass movements* und *mass movements* zusammengefasst; unter extreme Temperaturen fallen auch strenge Winterbedingungen. Erfasst werden die einzelnen Migrationsbewegungen innerhalb eines Landes. Eine Person, die innerhalb eines Jahres mehrfach migrieren muss, wird dementsprechend oft erfasst.

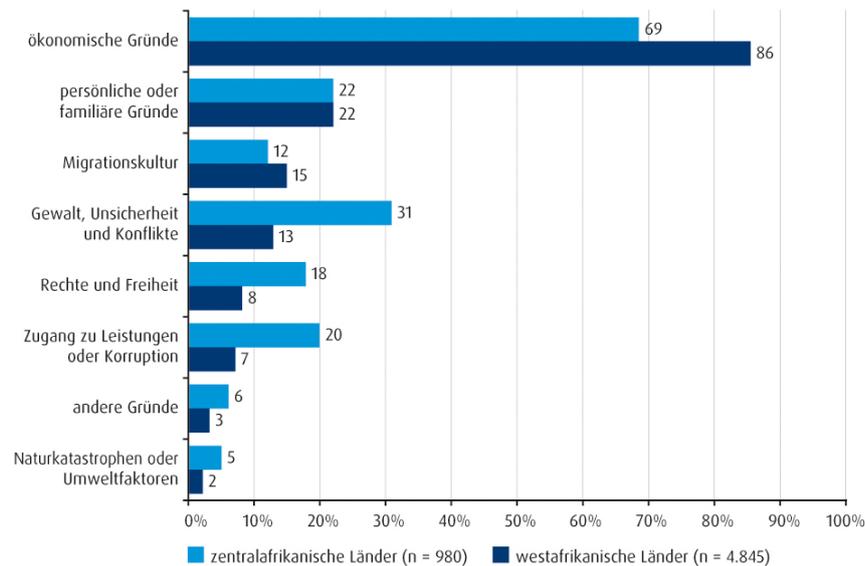
#### Klimamigration ist häufig nicht von anderen Migrationsformen abgrenzbar

Der Einfluss des Klimawandels auf Migration ist nicht immer offensichtlich. Auch Betroffene bringen ihre Migrationsentscheidung u. U. nicht direkt mit Umweltveränderungen in Verbindung. Daten des *Mixed Migration Centre* zeigen, dass in Zentral- und Westafrika die überwiegende Mehrheit der Befragten insbesondere ökonomische Gründe für die Migrationsentscheidung als maßgeblich anführt – bei Befragten aus zentralafrikanischen Ländern handelt es sich um 69 Prozent, bei denen aus westafrikanischen Ländern sogar um 86 Prozent. Nur 5 bzw. 2 Prozent der Befragten nannten Umweltveränderungen als



ausschlaggebenden Grund für ihre Migration. Dabei verschärfen klimawandelbedingte Umweltveränderungen und Extremwetterereignisse bestehende soziale, ökonomische oder politische Problemlagen in

Ursachen für eine Migrationsentscheidung für 2021 nach Angaben von Befragten aus zentral- und westafrikanischen Ländern



Anmerkung: Die Interviews wurden zwischen Februar und September 2021 in Burkina Faso, Mali, Niger, Libyen, Tunesien und Sudan durchgeführt. Die Befragung ist nicht repräsentativ. Die Frage lautete: Aus welchem Grund haben Sie ihren Herkunftsort verlassen?; Mehrfachantworten waren möglich.

Quelle: *Mixed Migration Centre* 2022: 9; Darstellung: SVR

den Herkunftsländern und erhöhen damit auch den Migrationsdruck. So ist es möglich, dass z. B. bei wiederkehrenden Dürren oder der Versalzung der Böden die Ernährungsgrundlage der ansässigen Bevölkerung nicht mehr sicher-gestellt werden kann.

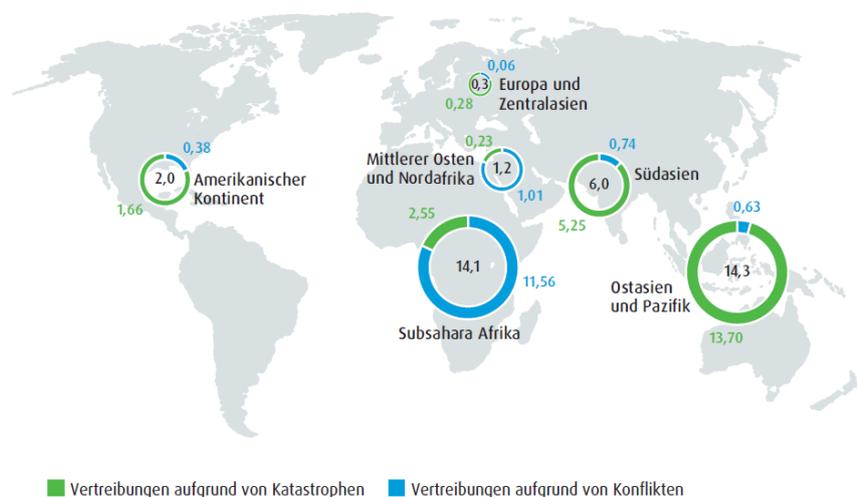
### Klimawandelbedingte Migration ist global sehr ungleich verteilt

Klimawandelbedingte Migration erfolgt bisher mehrheitlich in Ländern des globalen Südens. Das liegt zum einen an der geografischen Lage dieser Länder, zum anderen an den global un-

gleich verteilten monetären Ressourcen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Wirtschaftlich starken Ländern stehen mehr Mittel für Anpassungsmaßnahmen, zum Bevölkerungsschutz und zur Katastrophenvorsorge sowie für staatliche Hilfen nach Extremwetterereignissen zur Verfügung.

2021 waren Binnenvertreibungen aufgrund von Katastrophen in Ostasien und im Pazifik mit Abstand

am häufigsten. Hier betrug die Zahl der neuen Binnenvertreibungen rund 13,7 Millionen. In den Regionen Südasien und Subsahara-Afrika lagen sie mit rund 5,3 Millionen bzw. 2,6 Millionen erheblich niedriger. Europa und Zentralasien liegen mit rund 276.000 nochmals deutlich hinter den anderen Regionen. Der zugrundeliegende Datensatz umfasst wetterbedingte Katastrophen (Stürme, Überschwemmungen, Wildfeuer, Dürre, Extremtemperaturen) und geophysische Katastrophen (Erdbeben, Vulkanausbrüche, Landrutsch). Dabei machen geophysische Ereignisse insgesamt nur zirka 5 Prozent aller Katastrophen aus.



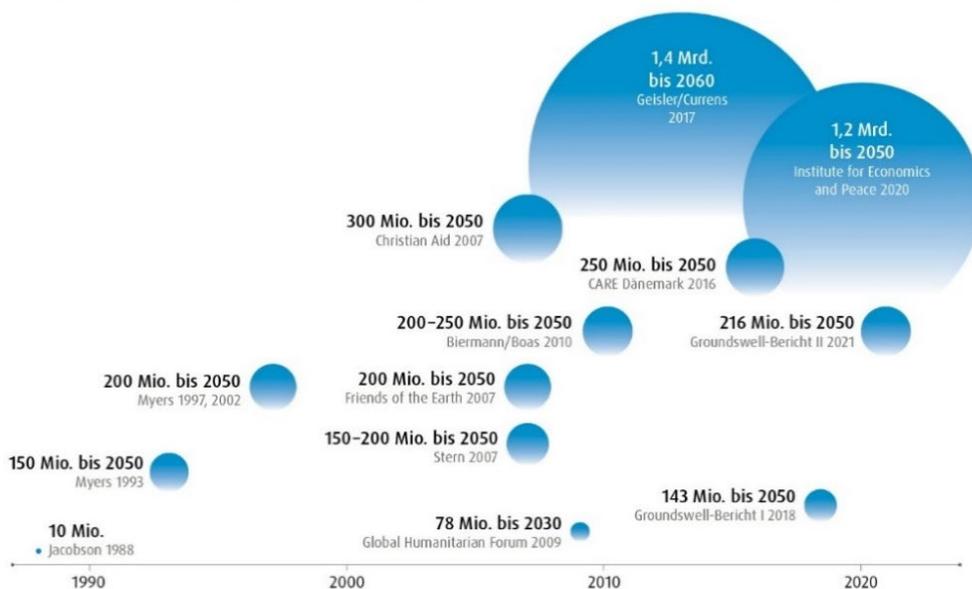
Quelle: *IDMC* 2022b: 11; Darstellung: SVR



## Prognosen und Szenarien zu klimawandelbedingter Migration

Es gibt aktuell verschiedene Prognosen zur zukünftigen Entwicklung von Klimamigration. Da jeweils verschiedene Methoden, Operationalisierungen und Definitionen oder regionale Schwerpunkte zugrunde gelegt werden, sind die Zahlen oft nicht miteinander vergleichbar. Auch die Migrationsformen (Binnen-

Häufig aufgegriffene Schätzungen zu klimawandelinduzierter Migration



Darstellung: SVR/Deniz Keskin

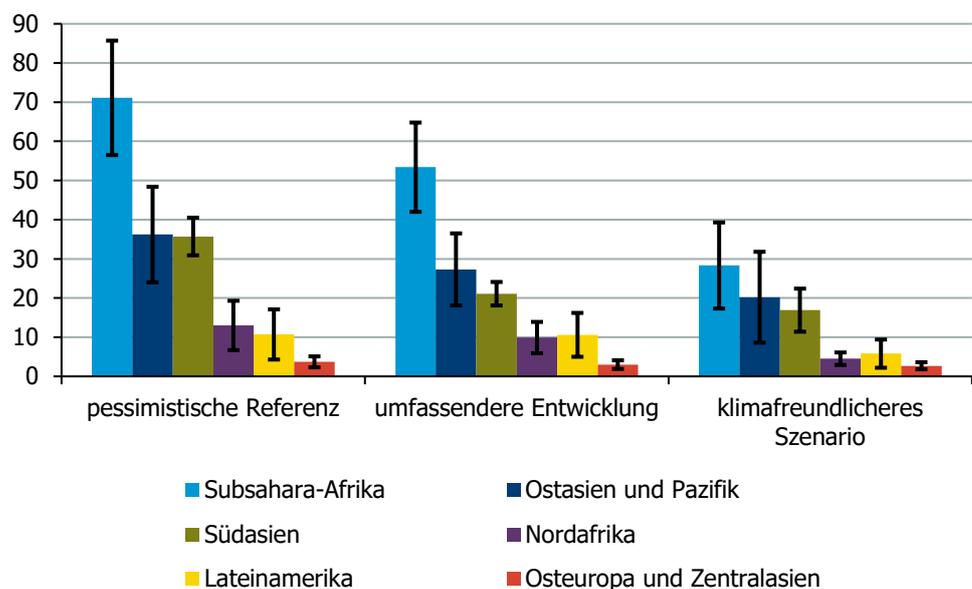
migration, internationale Migration oder beides) werden nicht immer klar abgegrenzt. Alle Studien erwarten jedoch, dass die Zahlen klimawandelbedingter Migration in Zukunft steigen werden. Die Spannbereite bei den jüngsten Prognosen beträgt 143 Millionen bis 1,2 Milliarden bis 2050.

Schaut man nur auf die Entwicklung künftiger Binnen-

migration, so hängt diese stark mit der weiteren Entwicklung der Herkunftsregionen und des Klimawandels zusammen. Das zeigen die Prognosen des zweiten *Groundswell*-Berichts aus dem Jahr 2021 für sechs Weltregionen.

Die Projektionen beruhen auf drei Szenarien: Im ersten, dem pessimistischsten Szenario (ungleiche Entwicklung) sind einkommensschwache Länder gekennzeichnet durch ein hohes Bevölkerungswachstum, starke Urbanisierung, ein niedriges BIP-Wachstum und ein niedriges Bildungsniveau. Zudem sind die Emissionen hoch, sodass sich

Projektionen zum künftigen Umfang klimawandelinduzierter Binnenmigration bis 2050 für sechs Regionen anhand von drei Szenarien (in Millionen)



Quelle: Groundswell-II-Bericht der Weltbank (Clement et al. 2021: 83); Darstellung: SVR



der Klimawandel stärker auswirkt. Im zweiten Szenario („moderate Entwicklung“) sind die Emissionen auf dem gleichen Niveau wie beim Szenario der pessimistischen Referenz, aber die Ungleichheiten zwischen den Weltregionen sind geringer und kombinieren sich mit moderateren Trends bei Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Einkommen und Bildung. Dabei wächst die Bevölkerung in Ländern mit niedrigem Einkommen weniger stark und in Ländern mit mittlerem Einkommen stärker als im ersten Szenario. Das klimafreundlichere Szenario kombiniert niedrigere Emissionen mit dem Entwicklungspfad aus dem pessimistischen Szenario. Daraus ergibt sich eine hohe Bandbreite möglicher Entwicklungen der Binnenmigration bis 2050; diese wird auf 44,2 bis 216,1 Millionen geschätzt.

### Weitere Informationen

SVR 2023: Klimawandel und Migration: Was wir über den Zusammenhang wissen und welche Handlungsoptionen es gibt. Jahresgutachten 2023, Berlin.

### Quellen

*Clement, Viviane/Rigaud, Kanta Kumari/de Sherbinin, Alex/Jones, Bryan/Adamo, Susana et al.* 2021: Groundswell Part 2: Acting on Internal Climate Migration. Overview, Washington D. C.

*IDMC 2022a*: 2021 Internal Displacement, in: IDMC Global Internal Displacement Database. (<https://www.internal-displacement.org/database/displacement-data>, 27.03.2023)

*IDMC 2022b*: Global Report on Internal Displacement 2022, Genf.

*Mixed Migration Centre 2022*: Climate-Related Events and Environmental Stressors' Roles in Driving Migration in West and North Africa. MMC Briefing Paper, Genf.

### Impressum

#### Herausgeber

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH  
Neue Promenade 6  
10178 Berlin  
[www.svr-migration.de](http://www.svr-migration.de)